

Laudatio für Dr. Jakob Walter : Präsident der NGSH von 1990 bis 1997

Autor(en): **Seiler, Kurt**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Mitteilungen der Naturforschenden Gesellschaft Schaffhausen**

Band (Jahr): **48 (2007)**

PDF erstellt am: **31.05.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-585784>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Laudatio für Dr. Jakob Walter Präsident der NGSH von 1990 bis 1997

Am 19. Januar 2004 hielt der Vizepräsident unserer Gesellschaft, Dr. Jakob Walter, im Rahmen der Wintervortragsreihe vor grossem und interessiertem Publikum einen Vortrag über einheimische Spinnen. Er hatte sich zum Ziel gesetzt, auch Nicht-Biologen und Nicht-Biologinnen sowie Nicht-Arachnologen und Nicht-Arachnologinnen auf eine verständliche Weise in das Thema einzuführen und mit unwahren Verallgemeinerungen und Ammenmärchen aufzuräumen. Jakob Walter gehört zu den immer seltener werdenden Naturwissenschaftlern, die nicht nur ihr Fach beherrschen, sondern darüber hinaus auch als sprachlich versiert bezeichnet werden dürfen. Mit seiner sprachlichen Gewandtheit und seiner sorgfältigen Wortwahl hat er es verstanden, während des ganzen Vortrages nicht ein einziges für den Laien unverständliches Fachwort zu verwenden. Lediglich sein Urschaffhauser Dialekt hat beim einen oder anderen «Ausländer» Stirnrunzeln verursacht. Sein unerschöpfliches Fachwissen, seine Gelassenheit und sein didaktisches Geschick haben das Publikum begeistert und viel Verständnis für die unberechtigtweise in Verruf geratenen Spinnentiere geweckt. Als Biologe beschäftigt sich Jakob Walter seit mehr als 30 Jahren mit einheimischen Spinnen. Er setzte damit die Tradition des Schaffhauser Augenarztes Theodor Vogelsanger fort, der in den 30er- und 40er-Jahren publiziert und in der Arachnologie bleibende Spuren hinterlassen hat. An diesem Abend hat er auch sein Ziel, dem Publikum bei jedem Vortrag mindestens ein Lachen zu entlocken, mehrfach übertroffen.

Der gelungene und fundierte Vortrag ist kennzeichnend für das Schaffen des Naturwissenschaftlers Jakob Walter. Eine Besonderheit ist den aufgeweckten Zuhörern an diesem Abend nicht entgangen: Für den Vortrag hat sich Jakob Walter nicht nur mit grosser Sorgfalt gekämmt, sondern er hat sich sogar mit einer wunderschönen Krawatte mit Spinnenmotiven geschmückt!

Jakob Walter interessiert sich für eine weitere Nische in der Natur, nämlich für Kleintiere im und am Wasser. Die erstaunliche Vielfalt dieser Tierarten und die wichtige Rolle, die sie in der Nahrungskette spielen, ist den meisten unbekannt. Immer wieder stellte sich Jakob Walter zur Verfügung, um Interessierten die verborgenen Schätze näherzubringen. Es ist fast überflüssig zu erwähnen, dass er auf Exkursionen jeweils Klein und Gross zu begeistern vermochte. Im Neujahrsblatt Nr. 29/1977 befasste er

sich als Autor mit den «Amphibien unserer Heimat», einer vielbeachteten und in kürzester Zeit vergriffenen Publikation unserer Gesellschaft.

Jakob Walter hat sich mit einer weiteren Tiergruppe eingehend beschäftigt, die ebenfalls nicht als Kuscheltier gilt, nämlich dem Fisch. Als Fischereiaufseher des Kantons Schaffhausen hat er von Berufs wegen mit diesem Tier zu tun und hat in einem Neujahrsblatt alles Wissenswerte zusammengetragen. Im Naturfotografen Egon Knapp hat er zur Verwirklichung dieses Werkes einen idealen Partner gefunden.

Jakob Walter sucht das Rampenlicht nicht, vielmehr ist er ein ruhiger, unermüdlicher Schaffer und Denker, der es sich aber nicht nehmen lässt, bisweilen scharfzüngige Bemerkungen an den Mann oder an die Frau zu bringen. Seit mehreren Jahren publiziert Jakob Walter im regionalen Wochenblatt «Rhyfallwuche» in loser Folge kleine, abgeschlossene Artikel zum Thema «Tierisches Allerlei». Die sprachlich und inhaltlich witzigen und tief sinnigen Beiträge erinnern an die Geschichten des Altmeisters der Verhaltensforschung, Prof. Karl von Frisch, mit denen dieser Werbung für jegliche Kreatur gemacht hat.

Was immer Jakob Walter anpackt, hat Hand und Fuss. So erstaunt es nicht, dass er nach seiner Präsidialzeit am 8. März 1997 seinem Nachfolger, Dr. Erich Hammer, eine gut geführte und finanziell gesunde Gesellschaft übergeben konnte.

Seither hat er sich aber keineswegs aus dem Vorstand zurückgezogen, sondern leistet als Vizepräsident bis heute einen unermüdlichen Einsatz für unsere Gesellschaft, mit einer Zuverlässigkeit, die ihresgleichen sucht. Er hat nicht nur Erich Hammer unterstützt, sondern er steht auch mir jederzeit zur Verfügung, wenn ich seine Hilfe brauche. Jakob Walter hat wesentlich dazu beigetragen, das Schiff unserer Gesellschaft in den letzten 15 Jahren auf Erfolgskurs zu halten. Auch vor neuen Aufgaben ist er nie zurückgeschreckt. So beurteilt er nun bereits seit 3 Jahren alle zur Prämierung vorgeschlagenen naturwissenschaftlichen Maturaarbeiten mit der ihm eigenen Sorgfalt. Geld und Karriere sind für Jakob Walter Fremdwörter, dafür ist ihm die Natur umso wichtiger.

In Anerkennung des grossen Einsatzes für unsere Gesellschaft und die Natur verleiht ihm die NGSH als Zeichen der Dankbarkeit die Ehrenmitgliedschaft.

Kurt Seiler